kenntnifs altitalischer sprachen hat es nicht gebahnt. Wer von diesen noch nichts weifs und sich in möglichst leichter und bequemer weise darüber belehrung verschaffen will, der wird das eher erreichen, wenn er die beiden klar und populär geschriebenen aufsätze von Kirchhof über die italischen dialekte in der allgemeinen monatsschrift (1852, s. 577—598. 801—824) liest, als wenn er das Glossarium Italicum studiert. Endlich erscheint die abfassung eines solchen werkes, das auch alle etruskischen wortformen enthalten soll, doch verfrüht, so lange nicht auf grund zuverlässiger inschriften durch sorgsame und strenge forschung die lautlehre, wortbiegungslehre und wortbildungslehre dieses dialektes wenigstens einigermafsen sicher gestellt und dem planlosen herumtappen und willkührlichen deuteln auf diesem gebiete ein riegel vorgeschoben ist. Möge der verfasser, von dessen gelehrsamkeit und arbeitskraft man jedenfalls nur mit hochachtung reden darf, der sprachwissenschaft recht bald den dienst leisten, ein Corpus inscriptionum Etruscarum zu vollenden und an's licht zu fördern.

Corssen.

Nordböhmisch der hiche neben der diche.

(Zu zeitschr. XI, 159).

Zu den von mir im XI. bande dieser zeitschrift besprochenen formen eines demonstrativpronomens hat sich noch ein höchst interessantes seitenstück in der nachbarschaft ausfindig machen lassen. Die mundart der umgebung von Friedland bei Reichenberg (z. z. in den dörfern Lusdorf, Hegewald) kennt in schönster analogie mit den formen der zwickauer mundart (der diche, doche, dichtsche, dochtsche, dilte, dolte, doltsche) mit gleichfalls demonstrativer geltung die formen: der hiche, hochte, hoichtche, hulte, holte, hölte, hultche, höltche; das pronomen mit dem h-anlaut steht auch neben dem pronomen mit dem d-anlaut in éinem dorfe beisammen, z. b. in Hegewald: der doichtche (unser *der dolch-t-ige) neben: der hiche, holte, höltche.

Während die von mir gegebene erklärung der zwickauer formen kaum einen widerspruch erfahren dürfte, da der zusam-

menhang mit den englischen, schwedischen, dänischen formen in Grimms grammatik III, 49 augenfällig ist, unterliegt die etymologische aufhellung der friedländer formen einigen schwierigkeiten.

Ich vermuthe, dafs wir diese eigenthümlichen bildungen auf das alte demonstrativpronomen hi zurückzuführen haben, dafs sich also der hiche gerade so zu *hileiks verhält, wie der diche zu *thêleiks oder sollte der hiche dem angelsächsischen sē ylca, engl. this ilke (Grimm III, 50) und dem skr. îdṛśa zur seite zu stellen sein?

Verwandtes aus andern deutschen mundarten ist mir nicht bekannt, es müfste denn das demonstrative hell im Oberinnthal (Frommanns zeitschr. III, 107, Schöpfs tirolisches idiotikon 668) nicht aus selb mit wechsel von s und h erklärt werden.

Südböhmisch ruawas, ruawie u. s. w.

Der nordböhmischen rarität mag sich eine andre aus Südböhmen anschliefsen. Das pronomen interrogativum mit seinen adverbien erhält in der mundart von Prachatitz am böhmerwalde durch vortretendes rua geltung eines unbestimmten vielfachen. Mein gewährsmann, der uns leider zu früh gestorbene dorfnovellist Joseph Messner erklärte mir ruawas, ruawie, ruawo, ruawann mit: mehrere verschiedene dinge, auf mehrere verschiedene arten, an mehrern verschiedenen orten, zu mehrern verschiedenen zeiten.

Es scheint mir unzweifelhaft, dafs diese böhmerwälder findlinge mit dem richtigen ua für mhd. uo zu mhd. ruochen gehören; die deutung kann höchstens schwanken zwischen got ruoche (waȝ, wie, wâ, wenne), in welchem falle das schweizerische geb was, geb wie, geb wo zu vergleichen ist (für gott geb was u. s. w. Frommann III, 347 und Grimm III, 74) oder ich enruoche, i'nruoche oder enruoche (imperativisch). Nach den im mhd. wörterbuch II, 1, 322 und 798 enthaltenen citaten sind alle drei erklärungsarten möglich; die aus Suochenwirt gegebenen beispiele könnten die erklärung aus imperativischem ruoche für enruoche am meisten empfehlen.

Ob sich wohl anderwärts nebenformen zu unserm Prachatitzer ruawas finden? Messner, der seine nachbarschaft aufs genaueste gekannt hat, gab mir an, dafs das gebiet dieses rua von Prachatitz bis ins „bisthum“ d. i. bis Passau reiche.

Leitmeritz, december 1863. Ignaz Petters.
